

Ausbildung zum Kleingartenfachberater

Wir freuen uns, dass Sie sich für eine Ausbildung zum Kleingartenfachberater interessieren. Nur durch das Wissen und das Engagement vieler Kleingartenfachberater ist eine intensive Beratung vor Ort möglich. Obwohl in Bayern eine Vielzahl geprüfter Fachberater ehrenamtlich in den Stadtverbänden und Vereinen tätig ist, ist die Zahl noch zu gering, um eine flächendeckende Betreuung zu gewährleisten. Vor allem in kleineren Stadtverbänden und Vereinen ist es schwierig, genügend Personen für eine Schulung zu begeistern. An dieser Stelle sei auf einen geeigneten Zusammenschluss benachbarter Stadtverbände oder Vereine (Umkreis: 30 – 50 km) mit einem zentralen oder mehreren dezentralen Veranstaltungsorten hingewiesen, der es ermöglicht, dass auch kleinere Mitgliedsvereinigungen eine Ausbildung beginnen bzw. daran teilnehmen können.



INHALT

1	ALLGEMEINES	3
1.1	ZIELE DER AUSBILDUNG	3
1.2	WER EIGNET SICH ZUM FACHBERATER?	3
1.3	WO FINDET DIE AUSBILDUNG ZUM FACHBERATER STATT?	3
1.4	WER LEITET DIE AUSBILDUNG?	4
1.5	UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN LANDESVERBAND	4
2	THEMEN	5
2.1	GRUNDLAGEN	5
2.1.1	Allgemeinwissen	5
2.1.2	Bodenkunde	5
2.1.3	Allgemeine Pflanzenernährung	6
2.1.4	Integrierter Pflanzenschutz	7
2.1.5	Rhetorik, Präsentation, Öffentlichkeitsarbeit	8
2.2	GÄRTNERISCHES WISSEN	9
2.2.1	Der Ziergarten	9
2.2.2	Der Obstgarten	11
2.2.3	Der Gemüsegarten	12
2.3	KLEINGARTENGESTALTUNG	14
2.3.1	Planung von Kleingärten	14
2.3.2	Die Laube	14
2.3.3	Wege und Einfassungen	14
2.3.4	Ökologische Elemente	15
2.4	RECHTE UND PFLICHTEN DES KLEINGÄRTNERS	16
2.4.1	Übergeordnete Gesetze und Richtlinien	16
2.4.2	Kleingartenbezogene Gesetze und Richtlinien	16
2.4.3	Bewertung von Kleingärten	16
3	BEISPIELE EINER AUSBILDUNG	17
3.1	ORGANISATORISCHES	17
3.2	BEISPIEL 1 FÜR EINEN AUSBILDUNGSPLAN	20
3.3	BEISPIEL 2 FÜR EINEN AUSBILDUNGSPLAN	24
3.4	BEISPIEL 3 FÜR EINEN AUSBILDUNGSPLAN	29
4	ORGANISATION UND ABLAUF EINER FACHBERATER-PRÜFUNG	32
5	PRÜFUNGSORDNUNG	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
6	LITERATURHINWEISE	39

1 ALLGEMEINES

1.1 ZIELE DER AUSBILDUNG

Grundlegendes Ziel der Ausbildung ist es, mit Hilfe der Kleingartenfachberater in den einzelnen Vereinen und Stadtverbänden Ansprechpartner für die Mitglieder auszubilden, die in der Lage sind

- Fragen zu den verschiedenen Gebieten des Gartenbaus und des Kleingartenwesens zu beantworten
- Vorträge und Seminare zu organisieren und durchzuführen
- Ihre Mitglieder für eine naturnahe Bewirtschaftung Ihrer Kleingärten zu begeistern und
- zu einem aktiven Vereinsleben aufzufordern.

1.2 WER EIGNET SICH ZUM FACHBERATER?

Für die zweijährige Ausbildung zum Fachberater eignet sich jeder Kleingärtner, der überdurchschnittliches Interesse am Garten und an der Natur besitzt und Gelerntes weitervermitteln möchte!

Weitere unentbehrliche Voraussetzungen:

- Bereitschaft , Zeit für das Hobby „Garten“ zu investieren
- Kontaktfähigkeit und Offenheit
- Spaß am ehrenamtlichen Engagement

1.3 WO FINDET DIE AUSBILDUNG ZUM FACHBERATER STATT?

Eine Ausbildung kann beginnen, sobald sich 15-20 interessierte Kleingärtner für eine Schulung zusammenfinden. Während in größeren Städten ein zentraler Veranstaltungsort gewählt werden kann, ist beim Zusammenschluß mehrerer Stadtverbände und Vereine auf eine gerechte Aufteilung der Tagungsorte zu achten.

1.4 WER LEITET DIE AUSBILDUNG?

Die zweijährige Ausbildung sollte vom Fachberater des jeweiligen Stadtverbandes/ Kleingartenvereines organisiert und geleitet werden. Ist der Fachberater des Stadtverbandes/ Kleingartenvereines hauptberuflich im Gartenbau tätig, so kann er die Schulungsabende und praktischen Kurse weitgehend selbst übernehmen.

Ehrenamtliche Fachberater können je nach Themengebiet Fachleute hinzuziehen.

1.5 UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN LANDESVERBAND

Der Landesverband bayerischer Kleingärtner e.V. steht Ihnen gerne bei Fragen zur Organisation der Fachbersaterschulung, inhaltlichen Problemstellungen, bei der Vermittlung von Referenten zu Spezialthemen oder bei der Durchführung der Prüfung zur Verfügung. Auf Wunsch übernimmt der Landesverband auch ein Referat im Rahmen der Schulung, sofern dies zeitlich und thematisch möglich und sinnvoll ist.

Zusätzlich organisiert der Landesverband für geprüfte Fachberater in den einzelnen Regierungsbezirken Schulungstage. Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Kenntnisse in Theorie und Praxis zu erweitern.

2 THEMEN

2.1 GRUNDLAGEN

2.1.1 Allgemeinwissen

2.1.1.1 Botanik

- Anatomie der Pflanze (Blüte, Blatt, Wurzel)
- Einführung in die generative und vegetative Vermehrung
- Photosynthese und Atmung (Licht, Wasser, Temperatur, Luft)

Literaturhinweis: z.B. Strasburger-Lehrbuch der Botanik (Straßburger E.)

2.1.1.2 Klima und Wetter

- Makroklima (Temperatur, Niederschläge, Luftfeuchtigkeit, Wind)
- Mikroklima (Frost, Gartenklima, Wetter)

Literaturhinweis: z.B. Das Gartenklima (Häckel E.)
Meteorologie (Häckel E.)

2.1.2 Bodenkunde

2.1.2.1 Bodenarten und deren Verbesserungsmöglichkeiten, Bodenschutz

- Eigenschaften von sandigen bzw. lehmigen Böden
- Verbesserung durch Tonminerale, Sand, Kompost, usw.
- Zeigerpflanzen, Bodenzahl
- gärtnerische Erden und Substrate
- Bodenprobe

2.1.2.2 pH-Wert und Kalkung

- Definition und Bestimmung des pH-Werts
- Einsatz von Kalkdünger und deren Wirkung

2.1.2.3 Bodenbearbeitung und -verbesserung

- Verfahren zur Bodenbearbeitung (Umgraben, Hacken)
- Geräte (Kreil, Kreuzhacke, Grabegabel, Ziehhacke, Grubber)
- Mulchverfahren (Definition, Vorteile, Vorgehensweise)
- Gründüngung (Definition, Vorteile, Vorgehensweise)

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.);
Fachkunde für Gärtner (Seipel H.); Kompost, Erde, Düngung
(Sulzberger E.)

2.1.3 Allgemeine Pflanzenernährung

2.1.3.1 Nährstoffe (Wirkung, Mangelerscheinungen)

- Stickstoff, Phosphor, Kalium, Magnesium, Calcium, Schwefel
- Nährstoffkreisläufe, Auswaschung von Nährstoffen (z.B. Stickstoff),
Fixierung von Nährstoffen (z.B. Phosphor)
- Wechselwirkungen

2.1.3.2 Spurenelemente (Wirkung, Mangelerscheinungen)

- Schwefel, Eisen, Mangan, Bor, Zink, Kupfer, Molybdän

Literaturhinweis: z.B. Fachkunde für Gärtner (Seipel H.)

2.1.3.3 Berechnung des Nährstoffdefizits und der benötigten Düngemenge

- Bezugsgrößen für die Berechnung des Nährstoffdefizits:
Nährstoffbedarf einzelner Kulturen, Nährstoffgehalte im Boden,
Nährstofffreisetzung aus organischer Düngung (z.B. Stallmist,
Kompost)
- Bezugsgrößen für die Berechnung der Düngemenge: Nährstoffdefizit,
Nährstoffgehalt von Düngemittel

Literaturhinweis: z.B. Das Handbuch für den täglichen
Gebrauch im Gemüsegarten (Nixdorf W.)

2.1.3.4 Düngemittel

- mineralische Einzel- und Volldünger: Stickstoff-, Phosphat-, Kalium-, Kalkdüngemittel
- organische Dünger: Mist, Kompost, Hornmehl, Jauchen, etc.

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Fachkunde für Gärtner (Seipel H.); Kompost, Erde, Düngung (Sulzberger E.)

2.1.3.5 Die Kompostwirtschaft im Kleingarten

- Materialien
- Vorgehensweise

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Fachkunde für Gärtner (Seipel H.); Kompost, Erde, Düngung (Sulzberger R.); Infobroschüren LWG Nr. 1202 –1207, 2201, 2202

2.1.4 Integrierter Pflanzenschutz

2.1.4.1 Krankheiten und Schädlinge

- allgemeine Definitionen und Charakteristika von Viren, Bakterien, Pilzen, Schnecken, Insekten, Milben, Nematoden, Vögeln und Unkräutern

2.1.4.2 Indirekter Pflanzenschutz

- Sortenauswahl (resistente, standortverträgliche Sorten)
- Ernährung (kaliumbetonte Düngung, keine Stickstoffüberdüngung)
- Pflegemaßnahmen (Bewässerung, Baumscheiben)
- Schnittmaßnahmen

Literaturhinweis: z.B. Pflanzenschutz im Bio-Garten (Kreuter M.-L.)

2.1.4.3 direkter Pflanzenschutz

- mechanisch-physikalisch (Schnittmaßnahmen, Entfernung von Fallaub, Absammeln, usw.)
- biotechnisch (Gelbtafeln, Pheromone, Leimringe, usw.)
- biologisch (Bacillus thuringiensis, Pyrethrum, natürliche Gegenspieler, Steinmehl, usw.)
- chemisch (Insektizide, Herbizide, Fungizide)
- Verwendung von Pflanzenschutzmitteln im Rahmen des Pflanzenschutzgesetzes (Zulassungen, Rechtsgrundlagen)

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Mein gesunder Gemüsegarten (Griegel A.); Pflanzenschutz im Bio-Garten (Kreuter M.-L.); Infobroschüren LWG Nr. 1351-1355

2.1.5 Rhetorik, Präsentation, Öffentlichkeitsarbeit

2.1.5.1 Aufbau und Gliederung eines Vortrags

- Stoffsammlung, Auswahl, Gliederung, Gestaltung
- Sprache und Stil
- Einsatz von Folien, Dias, usw.
- freie Rede

Literaturhinweis: z.B. Frei sprechen lernen, Ein Leitfaden zur Selbsthilfe (Heckel J.); Fachvorträge vorbereiten und durchführen (Atteneder)

2.1.5.2 Öffentlichkeitsarbeit

- Methodik der Medienarbeit
- Pressemitteilungen
- Kommunikation im Vereinsleben

Literaturhinweis: z.B. Im Gespräch bleiben (BDG)

2.2 GÄRTNERISCHES WISSEN

2.2.1 Der Ziergarten

2.2.1.1 Laubgehölze

- heimische Arten
- Fremdarten
- Hecken

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Laubgehölze (BDB); Lebensraum Hecke (StMLU) Infobroschüre LWG Nr. 4154

2.2.1.2 Nadelgehölze

Literaturhinweis: z.B. Gehölze für den Garten (Bartels A.); Nadelgehölze und Rhododendron (BDB)

2.2.1.3 Sondergruppen der Gehölze

2.2.1.3.1 Rosen

- Wild-, Strauch-, Kletter- und Beetrosen
- Pflegemaßnahmen, Düngung und Schnittmaßnahmen

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Die BLV Rosenzyklopädie (Markley R.); Das praktische Rosenbuch (Woessner D.)

2.2.1.3.2 Rhododendren

- Arten
- Standortbedingungen (v.a. Bodeneigenschaften)

Literaturhinweis: z.B. Rhododendren (Moser E.)

2.2.1.3.3 Kletterpflanzen

Literaturhinweis: z.B. Infobroschüren LWG Nr. 4156, 4157

2.2.1.4 Stauden

- Stauden und ihre Lebensbereiche
- Vermehrung von Stauden

Literaturhinweis: z.B. Die Stauden und ihre Lebensbereiche (Hansen R.); Handbuch Garten (Berling R.); Mein Hobby, der Garten (Stangl M.); Stauden, Sommerblumen, Blumenzwiebel (Zinkernagel G.)

2.2.1.5 Sommerblumen, Beet- und Balkonpflanzen

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Mein Hobby, der Garten (Stangl M.)

2.2.1.6 Rasen und Wiese

- Bodenvorbereitung
- Ansaat
- Pflegemaßnahmen und Düngung

Literaturhinweis: z.B. Rasen (Grosser W.); Infobroschüren LWG Nr. 4253-4354

2.2.1.7 Pflanzenschutz im Ziergarten

2.2.1.7.1 Krankheiten und Schädlinge (Beispiele):

- *Rosen:* Sternrußtau, Echter und falscher Mehltau, Rosenrost, Große Rosenblattlaus, etc.
- *Rhododendron:* Gefurchter Dickmaulrüssler, Septoria, etc.
- *Rasen:* Hexenringe

2.2.1.7.2 Bekämpfungsmaßnahmen (ökologisch und integriert)

Literaturhinweis: z.B. Mein schöner Ziergarten (Griegel A.)

2.2.2 Der Obstgarten

2.2.2.1 Arten, Unterlagen, Sorten und Standortbedingungen

- Apfel: alte, bewährte sowie neue resistente Sorten, Standortbedingungen, Typenunterlagen (M9, M27, M7, MM106), Sämlingsunterlagen
- Birne: Sorten, Standortbedingungen, Typenunterlagen (Typ A, Zwischenveredelung), Sämlingsunterlagen
- Kirschen: Sorten, Standortbedingungen, Typenunterlagen
- Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen, Reneclaudes: Sorten, Standortbedingungen, Typenunterlagen
- Himbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren: Sorten, Standortbedingungen

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Mein Hobby der Garten (Stangl M.); Obstgehölze Teil 1 und Teil 2 (BDG); Infobroschüren LWG Nr. 3151, 3152

2.2.2.2 Pflanzung, Düngung und Pflegemaßnahmen

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Obstanbau im eigenen Garten (Stangl M.)

1.1.1.3 Kulturführung und Schnittmaßnahmen von Obstgehölzen

- Schnitt von Kernobst (Pflanzschnitt, Erziehungschnitt, Instandhaltungsschnitt, Sommerschnitt)
- Schnitt von Steinobst
- Schnitt von Beerenobst

Literaturhinweis: z.B. Obstbaumschnitt in Bildern (Riess H.W.)

2.2.2.2 Veredelung und Vermehrung von Obstgehölzen

Literaturhinweis: z.B. Infobroschüren LWG Nr. 3101, 3102

2.2.2.3 Pflanzenschutz im Obstgarten

2.2.2.3.1 Krankheiten und Schädlinge (Beispiele):

- *Apfel*: Schorf, Apfelwickler, Apfelmehltau, Apfelblütenstecher, kleiner Frostspanner, Frühjahrsapfelblattsauger
- *Birne*: Birnengitterrost, Feuerbrand, Birnengallmücke
- *Steinobst*: Monilia, Schrotschußkrankheit, Kräuselkrankheit bei Pfirsich
- *Beerenobst*: Botrytis, Mehltau

2.2.2.3.2 Bekämpfungsmaßnahmen (ökologisch und integriert)

Literaturhinweis: z.B. Mein gesunder Obstgarten (Griegel A.)

2.2.2.4 Weinanbau im Kleingarten (Weinspalier)

- Sorten und Unterlagen, Standortbedingungen
- Pflege- und Schnittmaßnahmen

Literaturhinweis: z.B. Wein im Garten (Fader W.); Hobby-Winzer (Ulrich G.); Infobroschüre LWG Nr. 3159

2.2.3 Der Gemüsegarten

2.2.3.1 Arten, Sorten und Standortbedingungen

- nach den Familienzugehörigkeiten
- resistente Sorten

Literaturhinweis: z.B. Handbuch für den täglichen Gebrauch im Gemüsegarten (Nixdorf W.); Handbuch Garten (Berling R.); Infobroschüre LWG Nr. 2101, 2103

2.2.3.2 Vermehrung und Jungpflanzenanzucht

- Sätiefe, Säabstand, Formen des Saatguts
- Pikieren und Pflanzung
- Ernteverfrühung: Einsatz von Frühbeet, Gewächshaus, Folien, Vliese

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Pflanzen vermehren (Klock P.); Infobroschüre LWG Nr. 2107

2.2.3.3 Düngung und Pflegemaßnahmen

- Düngung speziell für Gemüse (Grund-, Nach-, Kopfdüngung)

Literaturhinweis: z.B. Handbuch für den täglichen Gebrauch im Gemüsegarten (Nixdorf W.)

2.2.3.4 Anbauformen

- Mischkultur (Definition und Vorgehensweise)
- Fruchtfolge (Definition, Vorteile, Vorgehensweise)
- Hügelbeet (Vorteile, Bau und Pflege)
- Hochbeet (Vorteile, Bau und Pflege)

Literaturhinweis: z.B. Handbuch Garten (Berling R.); Mischkulturen (Franke W.); Merkblatt LbK Nr. 4

2.2.3.5 Pflanzenschutz im Gemüsegarten:

2.2.3.5.1 Krankheiten und Schädlinge (Beispiele):

- *Kohlpflanzen:* Kohlhernie, Großer Kohlweißling, Kohleule, Mehliges Kohlblattlaus, etc.
- *Möhren:* Möhrenfliege
- *Tomaten:* Kraut- und Braunfäule, Grauschimmel, Blütenendfäule, Tomatenstengelfäule
- *Gurken, Zucchini, Kürbis:* Welkeerscheinungen, Echter und falscher Mehltau, Gurkenmosaik- Virus, Gurkenblattlaus, Gemeine Spinnmilbe

2.2.3.5.2 Bekämpfungsmaßnahmen (ökologisch und integriert)

Literaturhinweis: z.B. Mein gesunder Gemüsegarten (Griegel A.); Pflanzenschutz im Bio-Garten (Kreuter M.-L.)

2.2.3.6 Heil- und Gewürzpflanzen

- einjährige Arten (Basilikum, Dill, usw.)
- mehrjährige Arten (Petersilie, Johanniskraut, Oregano, Pfefferminze, usw.)

Literaturhinweis: z.B. Kräuter und Gewürze (Kreuter M.-L.)

2.3 KLEINGARTENGESTALTUNG

2.3.1 Planung von Kleingärten

- allgemeingültige Gestaltungsprinzipien
- naturnahe Kleingärten

Literaturhinweis: z.B. Naturnahe Kleingärten (StMLU); Gärten im Einklang mit der Natur (Broschüre StMELF); Tips und Anregungen zur Gestaltung und Pflege eines Kleingartens (LbK)

2.3.2 Die Laube

- Materialien
- Bauweise
- Kosten

Literaturhinweis: z.B. Tips und Anregungen zur Gestaltung und Pflege eines Kleingartens (LbK);

2.3.3 Wege und Einfassungen

- Materialien
- Bauweise
- Kosten

Literaturhinweis: z.B. Tips und Anregungen zur Gestaltung und Pflege eines Kleingartens (LbK); Naturnahe Kleingärten (StMLU)

2.3.4 Ökologische Elemente

2.3.4.1 Gartenteich

- Planung und Anlage
- Wasserpflanzen, Uferstauden, Seerosen
- Pflegemaßnahmen (Algen)

Literaturhinweis: z.B. Gartenteich (Franke W.); Faszination Gartenteich (Franke W.); Der Wassergarten (Wachter K.); Merkblatt LbK Nr. 2

2.3.4.2 Trockenmauern und Trockenbiotope

- Bau und Materialien
- Wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen

Literaturhinweis: z.B. Tips und Anregungen zur Gestaltung und Pflege eines Kleingartens (LbK); Naturnahe Kleingärten (StMLU)

2.3.4.3 Blumenwiesen und Wildkräuter

- Bodenvorbereitung
- Ansaat und Pflege

Literaturhinweis: z.B. Lebensraum Blumenwiese (StMLU)

2.3.4.4 Nisthilfen

- Nützlinge und ihre Bedeutung
- Bau von Nistkästen, Insektenhotels, etc.

Literaturhinweis: z.B. Tiere - Helfer im Garten (StMLU)

2.3.4.5 Wasserversorgung

- Regenwassernutzung
- Wasserspeicherung (Teiche, Zisternen)
- Wasseruhren

Literaturhinweis: z.B. Tips und Anregungen zur Gestaltung und Pflege eines Kleingartens (LbK);

2.4 RECHTE UND PFLICHTEN DES KLEINGÄRTNERS

2.4.1 Übergeordnete Gesetze und Richtlinien

- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Baugesetzbuch (BauGB)
- Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)
- Bayerische Naturschutzgesetz (BayNatSchG)

Literaturhinweis: z.B. Bürgerliches Gesetzbuch (Beck);
Baugesetzbuch (Beck); BayNatSchG (StMLU)

2.4.2 Kleingartenbezogene Gesetze und Richtlinien

- Bundeskleingartengesetz
- Pachtvertrag
- Satzung
- Gartenordnung

Literaturhinweis: z.B. Bundeskleingartengesetz (Mainczyk L.);
Musterpachtverträge; Mustersatzung; Mustergartenordnung
(LbK)

2.4.3 Bewertung von Kleingärten

- Bewertungsrichtlinien des Landesverbandes bayerischer Kleingärtner
in der Neufassung vom Oktober 2000

Literaturhinweis: z.B. Bewertungsrichtlinien des LbK Oktober
2000 (LbK)

3 BEISPIELE EINER AUSBILDUNG

3.1 ORGANISATORISCHES

Im Anschluß finden Sie drei unterschiedliche Beispiele für Ausbildungspläne, die verdeutlichen sollen, dass bei der Gestaltung eines Schulungsplan individuelle Wünsche der Teilnehmer und der Organisatoren berücksichtigt werden können. So können –falls der Wunsch besteht- vorwiegend Tageskurse (ein- oder mehrtägig) oder Wochenendseminare angeboten werden. Die Schulung sollte in jedem Falle Lehrfahrten zu regionalen Besichtigungsgärten oder Baumschulen (Adressen sind bei den Kreisfachberatern für Landespflege und Gartenkultur erhältlich), staatlichen Versuchsstellen (z.B. Landesanstalt für Weinbau und Gartenkultur in Veitshöchheim, Fachhochschule Weihenstephan) oder zu botanischen Gärten beinhalten.

Um eine gute Wiederholung zu gewährleisten, ist jeder Teilnehmer aufgefordert, im letzten Semester ein Referat (ca. 20 min) über ein bereits bearbeitetes Thema zu halten und ein Merkblatt mit den wichtigsten Punkten an die weiteren Teilnehmer auszuteilen. Anschließend ist die Möglichkeit zur Diskussion gegeben.

BEISPIEL 1 (SEITE 20 BIS 23)

Dauer:	2 Jahre		
1. Sommersemester:	April	bis	September
2. Wintersemester:	Oktober	bis	März
3. Sommersemester:	April	bis	September
4. Wintersemester:	Oktober	bis	März

Die Schulungsveranstaltungen von Beispiel 1 finden in den Wintersemestern von Oktober bis März 14-tägig und in den Sommersemester 3-wöchig statt. Theoretische Schulungsabende werden sowohl in den Sommer- als auch Wintersemestern durchgeführt. Lehrfahrten sind in dem vorliegenden Ausbildungsplan nicht aufgeführt, dürfen aber auf keinen Fall fehlen. Ferner müssen für Kurse im Obstbaumschnitt Wochenendtermine eingeplant werden.

BEISPIEL 2 (SEITE 25 BIS 29)

Dauer:	2 ½ Jahre		
1. Wintersemester:	Oktober	bis	März
2. Sommersemester:	April	bis	September
3. Wintersemester:	Oktober	bis	März
4. Sommersemester:	April	bis	September
5. Wintersemester:	Oktober	bis	März

Die Schulungsveranstaltungen von Beispiel 2 finden in den drei Wintersemestern von Oktober bis März 14-tägig und in den Sommermonaten 4-wöchig. Die theoretischen Schulungsabende beschränken sich auf die drei Wintermonate. In den Sommermonaten werden Tagesseminare mit praktischen Übungen und Lehrfahrten veranstaltet. Ferner müssen für Kurse im Obstbaumschnitt Wochenendtermine eingeplant werden.

BEISPIEL 3 (SEITE 30 BIS 32)

Dauer:	1 1/2 Jahre		
1. Wintersemester:	Oktober	bis	März
2. Sommersemester:	April	bis	September
3. Wintersemester:	Oktober bis März		

Beispiel 3 zeigt eine sehr kompakte eineinhalbjährige Fachberaterausbildung, die in zwei Wintersemestern theoretische Grundlagen lehrt. Daher ist es nötig, dass die Teilnehmer selbstständig einige Themen erarbeiten bzw. Ihre Kenntnisse vertiefen. Ferner müssen für Kurse im Obstbaumschnitt Wochenendtermine eingeplant werden

In den Sommermonaten werden ausschließlich Tagesseminare mit praktischen Übungen und Lehrfahrten veranstaltet.

Beispiel einer Abendveranstaltung zum Thema: Bodenkunde (vgl. 2.1.2)

Beginn: 19⁰⁰ Uhr

Ort: Vereinsheim der Kleingartenanlage XY

19⁰⁰ Uhr bis 20⁰⁰ Uhr: Bodenverbesserung, gärtnerische Erden und Substrate, pH-Wert und Kalkung

20⁰⁰ Uhr bis 21⁰⁰ Uhr: Mulchverfahren und Gründüngung

Beispiel eines Tageskurses zum Thema: Schnittmaßnahmen beim Kernobst

Beginn: 10⁰⁰Uhr

Ort: Vereinsheim der Kleingartenanlage XY

10⁰⁰Uhr bis 12⁰⁰Uhr: **Theorie:** Wiederholung der Grundlagen des Obstbaumschnittes

13⁰⁰Uhr bis 16⁰⁰Uhr: **Praxis:** Erziehungsschnitt, Überwachungsschnitt, Verjüngung

3.2 BEISPIEL 1 FÜR EINEN AUSBILDUNGSPLAN

1. Semester

Sommersemester		Beginn: 04/2001 Ende: 09/2001
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
14	19.00 Uhr	Allgemeine Einführung zur Fachberaterschulung
	20.00 Uhr	Botanik (vgl. 2.1.1.1)
17	19.00 Uhr	Bodenarten, pH-Wert und Kalkung (vgl. 2.1.2.1/2.1.2.2)
	20.00 Uhr	Bodenbearbeitung und –verbesserung (vgl. 2.1.2.3)
20	19.00 Uhr	Nährstoffe und Spurenelemente (vgl. 2.1.3.1/2.1.3.2)
	20.00 Uhr	Nährstoffbedarf und Düngemittel (vgl.2.1.3.3/2.1.3.4)
23	10.00 Uhr	Praxis: Entnahme von Bodenproben, Bestimmung von Nährstoffgehalten im Boden und des pH-Wertes
26	19.00 Uhr	Die Kompostwirtschaft im Kleingarten (vgl. 2.1.3.5)
	20.00 Uhr	Klima und Wetter (vgl. 2.1.1.2)
29	19.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge, indirekter Pflanzenschutz (vgl. 2.1.4.1/2.1.4.2)
	20.00 Uhr	direkter Pflanzenschutz (vgl. 2.1.4.3)
32	19.00 Uhr	Laubgehölze (vgl. 2.2.1.1)
	20.00 Uhr	Nadelgehölze (vgl. 2.2.1.2)
35	19.00 Uhr	Stauden (vgl. 2.2.1.4)
	20.00 Uhr	Rosen (vgl. 2.2.1.3.1)
38	10.00 Uhr	Praxis: Saisonale Arbeiten im Herbst

2. Semester

Wintersemester		Beginn:10/2001 Ende:03/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
40	19.00 Uhr	Rhododendren und Kletterpflanzen (<i>vgl. 2.2.1.3.2; 2.2.1.3.3</i>)
	20.00 Uhr	Sommerblumen, Beet- und Balkonpflanzen (<i>vgl. 2.2.1.5</i>)
42	19.00 Uhr	Rasen und Wiese (<i>vgl. 2.2.1.6</i>)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Ziergarten (<i>vgl. 2.2.1.7</i>)
44	19.00 Uhr	Der Wein im Kleingarten (<i>vgl. 2.2.2.6</i>)
	20.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Kernobst (<i>vgl. 2.2.2.1</i>)
46	19.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Steinobst (<i>vgl. 2.2.2.1</i>)
	20.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Beerenobst (<i>vgl. 2.2.2.1</i>)
48	19.00 Uhr	Pflanzung, Düngung und Pflegemaßnahmen (<i>vgl. 2.2.2.2</i>)
	20.00 Uhr	Veredelung und Vermehrung von Obstgehölzen (<i>vgl. 2.2.2.4</i>)
50	19.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Obstgarten (<i>vgl. 2.2.2.5</i>)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Obstgarten (<i>vgl. 2.2.2.5</i>)
3	19.00 Uhr	Obstbaumschnitt von Kernobst (<i>vgl. 2.2.2.3</i>)
	20.00 Uhr	Obstbaumschnitt von Steinobst (<i>vgl. 2.2.2.3</i>)
5	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt
7	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt
9	19.00 Uhr	Gemüsearten und -sorten (<i>vgl. 2.2.3.1</i>)
	20.00 Uhr	Gemüsearten und -sorten (<i>vgl. 2.2.3.1</i>)
11	10.00 Uhr	Vermehrung und Jungpflanzenanzucht (<i>vgl. 2.2.3.2</i>)
	13.00 Uhr	Praxis: Vermehrung durch Aussaat und Stecklinge

3. Semester

Sommersemester		Beginn: 02/2002 Ende: 09/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
14	19.00 Uhr	Ernteverfrühung (vgl. 2.2.3.2)
	20.00 Uhr	Mischkultur, Fruchtfolge, Hügelbeet und Hochbeet (vgl. 2.2.3.4)
17	19.00 Uhr	Ungewöhnliche Gemüsearten (alte Sorten, Exoten)
	20.00 Uhr	Heil und Gewürzpflanzen im Kleingarten (vgl. 2.2.3.6)
20	19.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Gemüsegarten (vgl. 2.2.3.5)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Gemüsegarten (vgl. 2.2.3.5)
23	19.00 Uhr	Praxis: sachgerechte Pflanzenschutzmittelausbringung und naturnahe Düngung im Kleingarten
26	10.00 Uhr	Praxis: Sommerschnitt von Apfelbäumen
29	10.00 Uhr	Praxis: Begehung der Anlage im Hinblick auf Krankheiten und Schädlinge
32	19.00 Uhr	Der Gartenteich (vgl. 2.3.4.1)
	20.00 Uhr	Wasserversorgung (vgl. 2.3.4.5)
35	10.00 Uhr	Praxis: Begehung der Anlage im Hinblick auf Krankheiten und Schädlinge
38	19.00 Uhr	Rhetorik und Öffentlichkeitsarbeit (vgl. 2.1.5)
	20.00 Uhr	Rhetorik, Öffentlichkeitsarbeit (vgl. 2.1.5) und Themenvergabe

4. Semester

Wintersemester		Beginn: 10/02	Ende: 03/03
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen	
40	19.00 Uhr	Planung von <i>Kleingärten</i> (vgl. 2.3.1)	
	20.00 Uhr	Laube (vgl. 2.3.2)	
42	19.00 Uhr	Wege und Einfassungen (vgl. 2.3.3)	
	20.00 Uhr	Trockenmauern und Trockenbiotope (vgl. 2.3.4.2)	
44	19.00 Uhr	Blumenwiesen und Wildkräuter (vgl. 2.3.4.3)	
	20.00 Uhr	Nisthilfen (vgl. 2.3.4.4)	
46	19.00 Uhr	Übergeordnete Gesetze und Richtlinien (vgl. 2.2.4.1)	
	20.00 Uhr	Das Bundeskleingartengesetz (vgl. 2.4.2)	
48	19.00 Uhr	Pachtvertrag und Satzung (vgl. 2.4.2)	
	20.00 Uhr	Die Gartenordnung (vgl. 2.4.2)	
50	19.00 Uhr	Die Bewertung von Kleingärten (vgl. 2.4.3)	
	20.00 Uhr	Die Bewertung von Kleingärten (vgl. 2.4.3)	
2	10.00 Uhr	Praxis: Die Bewertung von Kleingärten	
4	19.00 Uhr	Referate	
6	19.00 Uhr	Referate	
8	10.00 Uhr	Praxis: Schnitt von Ziergehölzen, usw.	
10	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt	
12	19.00 Uhr	Fragestunde und Wiederholung	

3.3 BEISPIEL 2 FÜR EINEN AUSBILDUNGSPLAN

1. Semester

Wintersemester		Beginn:10/2001 Ende:03/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
40	19.00 Uhr	Allgemeine Einführung zur Fachberaterschulung
	20.00 Uhr	Botanik (vgl. 2.1.1.1)
42	19.00 Uhr	Bodenarten, pH-Wert und Kalkung (vgl. 2.1.2.1/2.1.2.2)
	20.00 Uhr	Bodenbearbeitung und –verbesserung (vgl. 2.1.2.3)
44	19.00 Uhr	Nährstoffe und Spurenelemente (vgl. 2.1.3.1/2.1.3.2)
	20.00 Uhr	Nährstoffbedarf und Düngemittel (vgl.2.1.3.3/2.1.3.4)
46	19.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge, indirekter Pflanzenschutz (vgl. 2.1.4.1/2.1.4.2)
	20.00 Uhr	direkter Pflanzenschutz (vgl. 2.1.4.3)
48	19.00 Uhr	Der Wein im Kleingarten (vgl.2.2.2.6)
	20.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Kernobst (vgl. 2.2.2.1)
46	19.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Steinobst (vgl. 2.2.2.1)
	20.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Beerenobst (vgl. 2.2.2.1)
3	19.00 Uhr	Obstbaumschnitt von Kernobst (vgl. 2.2.2.3)
	20.00 Uhr	Obstbaumschnitt von Steinobst (vgl. 2.2.2.3)
5	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt
7	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt
9	19.00 Uhr	Pflanzung, Düngung und Pflegemaßnahmen (vgl. 2.2.2.2)
	20.00 Uhr	Veredelung und Vermehrung von Obstgehölzen (vgl. 2.2.2.4)
12	19.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Obstgarten (vgl. 2.2.2.5)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Obstgarten (vgl. 2.2.2.5)

2. Semester

Sommersemester		Beginn: 04/2001 Ende: 09/2001
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
14	10.00 Uhr	Vermehrung und Jungpflanzenanzucht (<i>vgl. 2.2.3.2</i>)
	13.00 Uhr	Praxis: Vermehrung durch Aussaat und Stecklinge
18	10.00 Uhr	Kompostwirtschaft im Kleingarten
	13.00 Uhr	Praxis: Düngung von Pflanzen
22	8.00 Uhr	Lehrfahrt
26	10.00 Uhr	Schnittmaßnahmen im Sommer
	13.00 Uhr	Praxis: Schnittmaßnahmen
30	10.00 Uhr	Saisonale Arbeiten im Kleingarten
	13.00 Uhr	Praxis: Begehung der Anlage
34	8.00 Uhr	Lehrfahrt
38	10.00 Uhr	Saisonale Arbeiten im Herbst
	19.00 Uhr	Praxis: Rückschnitt und Einwinterung von Stauden, Rosen, Ziergehölzen, usw.

3. Semester

Wintersemester		Beginn:10/2001 Ende:03/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
40	19.00 Uhr	Planung von <i>Kleingärten</i> (vgl. 2.3.1)
	20.00 Uhr	Laube (vgl. 2.3.2)
42	19.00 Uhr	Wege und Einfassungen (vgl. 2.3.3)
	20.00 Uhr	Trockenmauern und Trockenbiotope (vgl. 2.3.4.2)
44	19.00 Uhr	Blumenwiesen und Wildkräuter (vgl. 2.3.4.3)
	20.00 Uhr	Nisthilfen (vgl. 2.3.4.4)
46	19.00 Uhr	Übergeordnete Gesetze und Richtlinien (vgl. 2.2.4.1)
	20.00 Uhr	Das Bundeskleingartengesetz (vgl. 2.4.2)
48	19.00 Uhr	Pachtvertrag und Satzung (vgl. 2.4.2)
	20.00 Uhr	Die Gartenordnung (vgl. 2.4.2)
50	19.00 Uhr	Die Bewertung von Kleingärten (vgl. 2.4.3)
	20.00 Uhr	Die Bewertung von Kleingärten (vgl. 2.4.3)
3	19.00 Uhr	Gemüsearten und –sorten (vgl. 2.2.3.1)
	20.00 Uhr	Gemüsearten und –sorten (vgl. 2.2.3.1)
5	19.00 Uhr	Ernteverfrühung (vgl. 2.2.3.2)
	20.00 Uhr	Mischkultur, Fruchtfolge, Hügelbeet und Hochbeet (vgl.2.2.3.4)
7	19.00 Uhr	Ungewöhnliche Gemüsearten (alte Sorten, Exoten)
	20.00 Uhr	Heil und Gewürzpflanzen im Kleingarten (vgl. 2.2.3.6)
9	19.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Gemüsegarten (vgl. 2.2.3.5)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Gemüsegarten (vgl. 2.2.3.5)
11	19.00 Uhr	Der Gartenteich (vgl. 2.3.4.1)
	20.00 Uhr	Wasserversorgung (vgl. 2.3.4.5)

4. Semester

Sommersemester		Beginn: 02/2002 Ende: 09/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
14	10.00 Uhr	Saisonale Arbeiten im Kleingarten
	13.00 Uhr	Praxis: naturnahe Düngung im Kleingarten
18	10.00 Uhr	Theoretische Grundlagen zum Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln
	13.00 Uhr	Praxis: sachgerechte Pflanzenschutzmittelausbringung und naturnahe Düngung im Kleingarten
22	10.00 Uhr	Praxis: Begehung der Anlage im Hinblick auf Krankheiten und Schädlinge
26	08.00 Uhr	Lehrfahrt
30	10.00 Uhr	Praxis: Begehung der Anlage im Hinblick auf Krankheiten und Schädlinge
34	10.00 Uhr	Wdh.: Bewertung von Kleingärten
	13.00 Uhr	Praxis: Bewertung von Kleingärten
38	10.00 Uhr	Ernte und Lagerung, Verwendung von Obst und Gemüse
	13.00 Uhr	Praxis: Ernte und Lagerung, Verwendung von Obst und Gemüse

5. Semester

Wintersemester		Beginn: 10/02	Ende: 03/03
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen	
40	19.00 Uhr	Rhetorik und Öffentlichkeitsarbeit (vgl. 2.1.5)	
	20.00 Uhr	Rhetorik, Öffentlichkeitsarbeit (vgl. 2.1.5) und Themenvergabe	
42	19.00 Uhr	Laubgehölze (vgl. 2.2.1.1)	
	20.00 Uhr	Nadelgehölze (vgl. 2.2.1.2)	
44	19.00 Uhr	Stauden (vgl. 2.2.1.4)	
	20.00 Uhr	Rosen (vgl. 2.2.1.3.1)	
48	19.00 Uhr	Rhododendren und Kletterpflanzen (vgl. 2.2.1.3.2; 2.2.1.3.3)	
	20.00 Uhr	Sommerblumen, Beet- und Balkonpflanzen (vgl. 2.2.1.5)	
50	19.00 Uhr	Rasen und Wiese (vgl. 2.2.1.6)	
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Ziergarten (vgl. 2.2.1.7)	
3	19.00 Uhr	Klima und Wetter (vgl. 2.1.1.2)	
5	19.00 Uhr	Referate	
7	19.00 Uhr	Referate	
9	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt	
11	19.00 Uhr	Fragestunde und Wiederholung	

3.4 BEISPIEL 3 FÜR EINEN AUSBILDUNGSPLAN

1. Semester

Wintersemester		Beginn:10/2001 Ende:03/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
40	19.00 Uhr	Einführung in die Fachberaterausbildung Botanik (vgl. 2.1.1.1)
	20.00 Uhr	Bodenarten, pH-Wert und Kalkung (vgl. 2.1.2.1/2.1.2.2)
42	19.00 Uhr	Bodenbearbeitung und –verbesserung (vgl. 2.1.2.3)
	20.00 Uhr	Nährstoffe und Spurenelemente (vgl. 2.1.3.1/2.1.3.2)
44	19.00 Uhr	Laubgehölze und Nadelgehölze (vgl. 2.2.1.1/2.2.1.2))
	20.00 Uhr	Stauden (vgl. 2.2.1.4)
46	19.00 Uhr	Rosen (vgl. 2.2.1.3.1)
	20.00 Uhr	Rhododendren und Kletterpflanzen (vgl. 2.2.1.3.2; 2.2.1.3.3)
48	19.00 Uhr	Der Wein im Kleingarten (vgl.2.2.2.6)
	20.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Kernobst (vgl. 2.2.2.1)
46	19.00 Uhr	Obstarten, Sorten und Unterlagen von Steinobst (vgl. 2.2.2.1)
	20.00 Uhr	Pflanzung, Düngung und Pflegemaßnahmen (vgl. 2.2.2.2)
3	19.00 Uhr	Veredelung und Vermehrung von Obstgehölzen (vgl. 2.2.2.4)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Obstgarten (vgl. 2.2.2.5)
5	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt
7	10.00 Uhr	Praxis: Obstbaumschnitt
9	19.00 Uhr	Gemüsearten und –sorten (vgl. 2.2.3.1)
	20.00 Uhr	Gemüsearten und –sorten (vgl. 2.2.3.1)
12	19.00 Uhr	Mischkultur, Fruchtfolge, Hügelbeet und Hochbeet (vgl.2.2.3.4)
	20.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge im Gemüsegarten (vgl. 2.2.3.5)

2. Semester

Sommersemester		Beginn: 02/2002 Ende: 09/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
14	10.00 Uhr	Vermehrung und Jungpflanzenanzucht/ Ernteverfrühung (vgl. 2.2.3.2/ 2.2.3.2)
	13.00 Uhr	Praxis: Vermehrung durch Aussaat und Stecklinge
18	10.00 Uhr	Krankheiten und Schädlinge, indirekter und direkter Pflanzenschutz (vgl. 2.1.4.1/2.1.2.4.2/2.1.4.3)
	13.00 Uhr	Praxis: Begehung der Anlage im Hinblick auf Schädlinge und Krankheiten mit Hinweisen auf indirekte Pflanzenschutzmaßnahmen
22	10.00 Uhr	Theoretische Grundlagen zum Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln
	13.00 Uhr	Praxis: sachgerechte Pflanzenschutzmittelausbringung
26	10.00 Uhr	Nährstoffbedarf / Düngemittel/ Kompostwirtschaft (vgl.2.1.3.3/2.1.3.4)
	13.00	Praxis: praktische Übungen zur Düngung
34	10.00 Uhr	Theorie: Bewertung von Kleingärten
	13.00 Uhr	Praxis: Bewertung von Kleingärten
38	10.00 Uhr	Saisonale Arbeiten im Herbst
	13.00 Uhr	Praxis: Rückschnitt und Einwinterung von Stauden, Rosen, Ziergehölzen, usw.

3. Semester

Wintersemester		Beginn:10/2001 Ende:03/2002
Kalender- woche	Uhrzeit	Themen
40	19.00 Uhr	Rhetorik und Öffentlichkeitsarbeit (vgl. 2.1.5)
	20.00 Uhr	Rhetorik, Öffentlichkeitsarbeit (vgl. 2.1.5) und Themenvergabe
42	19.00 Uhr	Laube (vgl. 2.3.2)
	20.00 Uhr	Wege und Einfassungen (vgl. 2.3.3)
44	19.00 Uhr	Rasen, Blumenwiesen und Wildkräuter (vgl. 2.3.4.3/2.2.1.6)
	20.00 Uhr	Sommerblumen, Beet- und Balkonpflanzen (vgl. 2.2.1.3.2)
46	19.00 Uhr	Trockenmauern und Trockenbiotope (vgl. 2.3.4.2)
	20.00 Uhr	Nisthilfen (vgl. 2.3.4.4)
48	19.00 Uhr	Der Gartenteich (vgl. 2.3.4.1)
	20.00 Uhr	Wasserversorgung (vgl. 2.3.4.5)
50	19.00 Uhr	Übergeordnete Gesetze und Richtlinien (vgl. 2.2.4.1)
	20.00 Uhr	Das Bundeskleingartengesetz (vgl. 2.4.2)
3	19.00 Uhr	Pachtvertrag und Satzung (vgl. 2.4.2)
	20.00 Uhr	Die Gartenordnung (vgl. 2.4.2)
5	19.00 Uhr	Planung von Kleingärten (vgl. 2.3.1)
	20.00 Uhr	Klima und Wetter (vgl. 2.1.1.2)
7	19.00 Uhr	Referate
9	19.00 Uhr	Referate
11	19.00 Uhr	Fragestunde und Wiederholung

4 ORGANISATION UND ABLAUF EINER FACHBERATER-PRÜFUNG

Den Abschluß der Ausbildung bildet eine Hauptprüfung, zu der nur Prüfungskandidaten zugelassen werden, die eine unbenotete Vorprüfung bestehen.

Bei der Durchführung der Fachberaterprüfung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

1. Terminfestlegung Vorprüfung/ Hauptprüfung mit dem jeweiligen Verband
 - ausbildende Verbände: Augsburg, Bayreuth, München, Nürnberg, Regensburg, Würzburg (wobei Würzburg von Veitshöchheim geprüft wird)
 - auch kleinere Stadtverbände oder Vereine können sich zusammenschließen und eine eigene Schulung durchführen und dann die Prüfung durch den Landesverband beantragen
2. Benennung von i.d.R. 3 Prüfern durch den Stadtverband/ Kleingartenverein, der die Schulung durchführt
 - lt. Prüfungsordnung besetzt mit je ein oder zwei Fachleuten der Regierung und des örtlichen Gartenbauamtes
 - der Landesfachberater kann als 3. Prüfer benannt werden, alternativ auch der Kreisfachberater des Landratsamtes
 - von besonderer Wichtigkeit ist die Einbeziehung eines versierten Fachmannes und eines Praktikers für den Obstbaumschnitt.
3. Der Stadtverband bzw. Kleingartenverband übersendet dem Landesverband eine Liste mit den Prüfungskandidaten (Name, Vorname, Geburtsdatum) und eine Liste mit den in der Schulung behandelten Themenbereichen.
4. Der Landesfachberater erstellt aus dem übersandten Material die Prüfungsfragen für die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Fachgebiete.

- Eine Abstimmung mit Fachleuten des Verbandes oder mit den Prüfern ist möglich.
5. Der Landesfachberater übersendet die fertigen Prüfungsfragen zur Vorabinformation an die Prüfer.
 6. Der Landesfachberater erstellt die Benotungsblätter und bereitet die Urkunden vor (praktischerweise für alle Prüflinge; sollte jemand durchgefallen sein, wird die Urkunde wieder vernichtet).
 7. Die Vorprüfung findet ca. 6 Wochen vor der Hauptprüfung statt.
 - sie ist immer mündlich
 - sie wird mit allen Prüfungskandidaten gleichzeitig durchgeführt
 - sie wird vom Landesverband durchgeführt (i.d.R. vom Landesfachberater)
 - es wird dabei eine Anwesenheitsliste geführt
 - es wird keine Benotung durchgeführt, sondern nur (in Abstimmung mit dem ausbildenden Fachberater des Stadtverbandes/ Kleingartenverbandes) entschieden, wer an der Hauptprüfung teilnehmen kann.
 8. Die Teilnehmerzahl für die Hauptprüfung sollte 15 bis 20 Teilnehmer nicht überschreiten.
 9. Die Prüfung wird an einem Tag abgehalten. Es wird zuerst die schriftliche, dann die mündliche und dann –i.d.R. nach dem Mittagessen- die praktische Prüfung (d.h. der Gehölzschnitt) durchgeführt.
 10. Die drei Prüfer führen alle Teile der Prüfung gemeinsam durch. Normalerweise hat dabei jeder Prüfer seinen fachlichen Schwerpunkt und bringt diesen bei der Prüfung und der Auswertung auch ein. Insbesondere beim praktischen Obstbaumschnitt wird dabei der ausgewiesene Fachmann die Prüfung an sich ziehen.

11. Die organisatorische Durchführung der Prüfung obliegt dem Landesfachberater.
12. Dies umfaßt insbesondere:
 - die Terminplanung
 - die Leitung der Prüfungsveranstaltung
 - die Führung der Anwesenheitsliste
 - die Mithilfe bei der Auswertung (nur wenn er auch Prüfer ist)
 - Führung der Benotungsbögen, Errechnen der Gesamtnote
 - Auszahlung der Fahrtkosten und des Tagegeldes an die Prüfer
13. Die Verleihung der Urkunden findet i.d.R. ebenfalls am selben Tag statt, kann aber auch auf einen separaten Termin verschoben und im Rahmen einer Festveranstaltung durchgeführt werden; im letzteren Fall übergibt der Landesfachberater nach Auswertung der Prüfung und Benotung der Prüflinge die vorbereiteten Urkunden der erfolgreichen Prüfungskandidaten dem Stadtverband/ Kleingartenverein, der die Prüfung anberaumt hat.
14. Die Verwahrung der Prüfungsunterlagen sowie die Dokumentation und Aufbereitung der Prüfung bzw. der Prüfungsergebnisse obliegt dem Landesfachberater. Er informiert auch den Vorstand und -soweit nötig- die weiteren Organe des Verbandes.
15. Die erzielten Noten/ Ergebnisse werden den Prüfungskandidaten nicht bekannt gegeben. Es wird lediglich veröffentlicht, wer bestanden hat und wer nicht. Eine wie auch immer geartete Veröffentlichung oder Bekanntmachung ist nicht gestattet.
16. Im folgenden die Benotung der Prüfungsteile:

1,0	–	1,7	=	sehr gut
1,8	–	2,4	=	gut
2,5	–	3,4	=	befriedigend
3,5	–	4,3	=	genügend
4,4	–	5,0	=	ungenügend

Prüfungsordnung

§ 1

Ziel der Prüfung

(1) Die Prüfung dient dem Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die Kleingärtner durch die Ausbildung zum „geprüften Fachberater für das Kleingartenwesen“ erworben haben.

(2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die Prüflinge die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, um die jeweils notwendigen Tätigkeiten fachgerecht und eigenverantwortlich auszuführen und dabei auch betreuende und beratende Aufgaben als Multiplikatoren in ihren Vereinen wahrzunehmen.

§ 2

Zulassungsvoraussetzung

(1) Zur Prüfung sind nur Kleingärtner, die in einer Mitgliedsvereinigung des Landesverbandes bayerischer Kleingärtner e. V. Mitglied sind, zugelassen.

(2) Der Prüfungskandidat muss eine zweijährige Mindestausbildungszeit nachweisen oder belegen, dass er seine Kenntnisse und Fertigkeiten auf andere Weise erworben hat (Ausbildung, Studium oder Berufsfeld).

(3) Die zweijährige Mindestausbildungszeit kann bei gleichbleibenden Ausbildungsinhalten verkürzt werden.

§ 3

Prüfungsinhalte

Folgende Inhalte sind prüfungsrelevant:

- Allgemeinwissen
 - Botanik,
 - Klima und Wetter
- Bodenkunde
 - Bodenarten,

pH-Wert und Kalkung,
Bodenbearbeitung und –verbesserung

- Allgemeine Pflanzenernährung
 - Nährstoffe,
 - Spurenelemente,
 - Berechnung des Nährstoffdefizits und der Düngemenge,
 - Düngemittel,
 - Kompostwirtschaft
- Integrierter Pflanzenschutz
 - Krankheiten und Schädlinge,
 - indirekter Pflanzenschutz,
 - direkter Pflanzenschutz
- Der Ziergarten
 - Laubgehölze,
 - Nadelgehölze,
 - Rosen,
 - Rhododendren,
 - Kletterpflanzen,
 - Stauden,
 - Sommerblumen, Beet- und Balkonpflanzen,
 - Rasen und Wiese,
 - Pflanzenschutz im Ziergarten
- Der Obstgarten
 - Arten, Unterlagen, Sorten und Standortbedingungen,
 - Pflanzung, Düngung und Pflegemaßnahmen,
 - Kulturführung und Schnittmaßnahmen,
 - Veredelung und Vermehrung,
 - Pflanzenschutz im Obstgarten,
 - Weinanbau
- Der Gemüsegarten
 - Arten, Sorten und Standortbedingung,
 - Vermehrung und Jungpflanzenanzucht,
 - Düngung und Pflegemaßnahmen,
 - Anbauformen,

- Pflanzenschutz im Gemüsegarten,
Heil- und Gewürzpflanzen
- Kleingartengestaltung
Planung von Kleingärten,
Laube,
Wege und Einfassungen,
ökologische Elemente
 - Rechte und Pflichten des Kleingärtners
Übergeordnete und kleingartenbezogene Gesetze und Richtlinien,
Bewertung von Kleingärten

§ 4

Gliederung und Durchführung der Prüfung

(1) Die Prüfungskommission besteht aus 3 Personen und wird aus 2 sachkundigen, fachkompetenten Personen, die nicht dem Landesverband angehören und einer Person aus der Landesfachberatung gebildet.

(2) Die Abschlussprüfung wird in schriftlicher, mündlicher und praktischer Form durchgeführt.

- Schriftlicher Teil:

Die schriftliche Prüfung soll nicht länger als 1 Stunde dauern und alle Gebiete abdecken.

- Mündlicher Teil:

Jeder Teilnehmer wird mindestens 10 Minuten längstens aber 15 Minuten befragt.

- Praktischer Teil: Vorführen und Erklären einer praktischen Tätigkeit

Im praktischen Teil soll der Teilnehmer eine praktische Tätigkeit vorführen und erläutern z.B. Schnitt eines Obstbaumes, Stecklingsvermehrung, usw.. Dabei hat der Prüfling 15 Minuten Zeit.

§ 5

Bewertung und erfolgreicher Abschluss der Prüfung

- (1) Die Prüfungsteile sind gesondert zu bewerten. Dabei gilt folgende Gewichtung:
 - schriftliche Prüfung: einmal gezählt
 - mündliche Prüfung: einmal gezählt
 - praktische Prüfung: einmal gezählt
- (2) Die Prüfung ist nicht bestanden, wenn ein Prüfungsabschnitt mit „ungenügend“ bewertet worden ist.
- (3) Die Prüfungsteile, die mit „ungenügend“ bewertet worden sind, können bis zu zweimal wiederholt werden.
- (4) Als Nachweis über die bestandene Prüfung wird eine Urkunde verliehen.

Der Kandidat, welcher die Prüfung erfolgreich abgeschlossen hat, darf sich „geprüfter Fachberater für das Kleingartenwesen“ nennen.

§ 6

Redaktionelle Änderungen können durch die Landesfachberatung vorgenommen werden.

§ 7

Die Prüfungsordnung ist durch den Verbandsausschuss am 28.03.2004 beschlossen und am 18.10.2009 geändert worden.

5 LITERATURHINWEISE

Abtei Fulda (1989): Gemüseanbau im Biogarten; Abtei Fulda, Fulda

Akademie für Naturschutz und Landespflege (1995): Tiere - Helfer im Garten; Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, München

Atteneder A. (1994): Fachvorträge vorbereiten und durchführen; 9. Auflage, Verlag Atteneder, Hrsg: Siemens-Aktiengesellschaft, Erlangen

Bartels A. (1993): Gehölze für den Garten; Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenkultur (LWG): Informationsblätter; An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF): Gärten im Einklang mit der Natur; München

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU): Lebensraum Blumenwiese; Lebensraum Hecke; München

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU): Naturnahe Kleingärten; München

Beck : Bürgerliches Gesetzbuch (BGB); Deutscher Taschenbuch-Verlag, München

Beck : Baugesetzbuch; Deutscher Taschenbuch-Verlag, München

Berling R. et al. (1997): Handbuch Garten; 4. Erw. Auflage, BLV Verlag mbH, München (**Urteil: sehr empfehlenswert, Standardwerk!!!**)

Breschke J. (1991): Der Ziergarten; Stedtfeld, Münster

Bund deutscher Baumschulen (BDB) : Laubgehölze; „Grün ist Leben“, Pinneberg

Bund deutscher Baumschulen (BDB): Nadelgehölze und Rhododendron; „Grün ist Leben“, Pinneberg

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (1995): Im Gespräch bleiben; Bonn

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (1995): Obstgehölze Teil 1, Kern- und Steinobst; 2. Auflage, Verlagsgesellschaft „Grün ist Leben“ mbH, Filderstadt

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (1995): Obstgehölze Teil 2, Kirschen, Beeren- und Schalenobst; Verlagsgesellschaft „Grün ist Leben“ mbH, Filderstadt

Fader W. (2000): Wein im Garten; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München

- Franke W.* (1998): Faszination Gartenteich; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
- Franke W.* (2000): Gartenteiche; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
- Franke W.* (1993): Mischkulturen; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
- Fritzsche H.* (1997): Gemüseanbau im eigenen Garten; 5. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
- Griegl A.* (1999): Mein gesunder Gemüsegarten; Griegel Verlag, Dorsheim (**Urteil: sehr empfehlenswert**)
- Griegl A.* (1999): Mein gesunder Obstgarten; Griegel Verlag, Dorsheim (**Urteil: sehr empfehlenswert**)
- Griegl A.* (2000): Mein gesunder Ziergarten; Griegel Verlag, Dorsheim (**Urteil: sehr empfehlenswert**)
- Grosser W., P. Himmelhuber* (1997): Rasen; Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart
- Häckel H.* (1989): Das Gartenklima; Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart
- Häckel H.* (1999): Meteorologie; 4. Auflage, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart
- Hansen R., F. Stahl* (1997): Die Stauden und ihre Lebensbereiche; Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart (Urteil: sehr empfehlenswert)
- Heckel J.* (1997): Frei Sprechen Lernen, Ein Leitfaden zur Selbsthilfe; A1 Verlag,
- Informationsblätter LWG:* Landesanstalt für Weinbau und Bodenkultur; An der Steige 15; 97209 Veitshöchheim
- Klock P.* (1996): Pflanzen vermehren; Falken-Verlag, Niedernhausen
- Kreuter M.-L.* (1995): Kräuter und Gewürze aus dem eigenen Garten; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
- Kreuter M.-L.* (1995): Pflanzenschutz im Biogarten; 3. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH; München
- Kreuter M.L.* (2000): Der Biogarten; 20. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München (**Urteil: sehr empfehlenswert**)
- Landesverband bayerischer Kleingärtner (LbK):* Tips und Anregungen zur Gestaltung und Pflege eines Kleingartens; München
- Landesverband bayerischer Kleingärtner (LbK):* Merkblätter; München
- Landesverband bayerischer Kleingärtner (LbK):* Musterpachtverträge, Mustersatzung, Mustergartenordnung; München

Mainczyk L. (1997): Bundeskleingartengesetz; 7. Auflage, Jehle Rehm GmbH, München

Markley R. (1997): Die BLV Rosen-Enzyklopädie; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München

Markley R. : Rosen. Der Praxis-Ratgeber; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München

Markley R. : Ziergehölze für den Garten; BLV Verlagsgesellschaft mbH, München

Moser E. (1991): Rhododendren; Neumann, Stuttgart

Nixdorf W. (1997): Das Handbuch für den täglichen Gebrauch im Gemüsegarten; Nixdorf Verlag, Lauda (**Urteil: sehr empfehlenswert**)

Riess H.W. (1982): Obstbaumschnitt in Bildern; 6. Auflage, Obst- und Gartenbauverlag, München

Seipel H. (1998): Fachkunde für Gärtner; Dr. Felix Büchner, Verlag Handwerk und Technik, Hamburg (**Urteil: sehr empfehlenswert**)

Stangl M. (2000): Mein Hobby Der Garten; BLV Verlag mbH, München (**Urteil: sehr empfehlenswert**)

Stangl M. (1997): Obst aus dem eigenen Garten; 3. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München

Stangl M. (1997): Obstanbau im eigenen Garten; 5. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München

Strasburger E. (1991): Strasburger-Lehrbuch der Botanik, 33. Auflage, Fischer Verlag, Stuttgart

Sulzberger R. (1994): Kompost, Erde, Düngung; BLV Verlagsgesellschaft mbH; München

Ulrich G. (2000): Hobby-Winzer; Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart

Votteler (1993): Verzeichnis der Apfel- und Birnensorten; 3. Auflage, Obst- und Gartenbauverlag, München

Wachter K. (1979): Der Wassergarten; Ulmer Verlag, Stuttgart

Winter et. al. (1992): Lukas` Anleitung zum Obstbau; 31. Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Woessner D. (1996): Das praktische Rosenbuch; 3. Auflage, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart

Zinkernagel, G. (1997): Stauden, Sommerblumen, Blumenzwiebel; 4. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München